



Kirchweg 70  
5415 Nussbaumen  
[www.goldiland.ch](http://www.goldiland.ch)

---

Kindertagesstätte

**Konzept Kleinkindergruppe Pädagogik, Betriebliche Organisation**

Datum: 27. Juli 2017

---

## Pädagogisches Konzept Kleinkindergruppe (Feuersalamander)

### 1. Einleitung

Im vorliegenden Konzept werden die Schwerpunkte und Handlungsgrundsätze der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte (Kita) im Chinderhuus Goldiland dargelegt. Mit einer professionellen Arbeit möchten wir unsere Aufgabe als familienergänzende Betreuungseinrichtung wahrnehmen. Das Konzept wird jährlich überprüft, und je nach Bedarf ergänzt oder angepasst. Unsere Räumlichkeiten bilden eine perfekte Grundlage, um die Kinder in verschiedenem Alter miteinander in Kontakt zu bringen. Wir begegnen dem Kind mit Respekt sowie Wertschätzung und geben ihm Raum und Unterstützung, um seine Persönlichkeit individuell zu entwickeln.

Wir arbeiten nach dem Konzept „offene Arbeit“. Hierbei steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Interessen im Mittelpunkt. Bei der Auswahl seiner Spieltätigkeiten kann sich jedes Kind an seinen Interessen, an den Räumen, Freunden oder Bezugspersonen orientieren. Offene Arbeit bedeutet vor allem, nicht nur das Gewohnte für möglich zu halten, sondern offen zu sein für neue Blickwinkel und Perspektiven.

Das Ziel der offenen Arbeit ist: das selbstbewusste, selbständige, selbstwirksame und kompetente Kind. Um dieses Ziel zu erreichen verzichten wir beispielsweise auf sogenannte geführte Aktivitäten oder Sequenzen. Wir geben Impulse durch Angebote, welche sich in unseren Bildungsbereichen bewegen.

In der offenen Arbeit entscheiden die Kinder selber, was sie machen möchten. Die Kinder können sich ihre Beschäftigungen nach ihrem Tempo und ihren Interessen aussuchen. Dabei haben sie die Entscheidungsfreiheit über

- Spielort
- Spieldauer
- Spielinhalt
- Spielpartner oder Bezugsperson

Die Kinder werden an der Planung von Aktivitäten, an der Gestaltung der Funktionsräume und am Setzen von Regeln beteiligt und übernehmen teilweise auch die Führung.

Gefördert wird das lösungsorientierte Denken, die soziale und emotionale Kompetenz, sowie die Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Während dem Morgenkreis können die Kinder entscheiden, was sie im Laufe des Vormittags machen möchten. Am Nachmittag können die Kinder ihre Spiele vertiefen oder sich etwas anderem widmen.

#### 1.1 Partizipation

Den Kindern wird die Möglichkeit geboten bei allen alltäglichen Tätigkeiten mitzuhelfen, daran teilzuhaben. Beispielsweise werden die Kinder in die Vorbereitungen der Mahlzeiten einbezogen. Sie dürfen beim Tisch decken und abräumen helfen. Auch bei der Sitzordnung entscheiden die Kinder selber.

#### 1.2 Selbständigkeit

Die Fachpersonen ermutigen und unterstützen die Initiative und das Selbständigkeitsstreben der Kinder von Anfang an, dies fördert das Selbstbewusstsein und die Unabhängigkeit.

Wir lassen die Kinder selbständig handeln und ausprobieren, auf diese Weise zeigen wir ihnen, dass wir daran glauben, dass sie es selber schaffen können.

Durch Fehler machen dürfen, lernen die Kinder ihre Grenzen kennen und erleben, dass sie daraus lernen können.

Die Kinder dürfen eigene Entscheidungen fällen und lernen die Konsequenzen für das eigene Handeln zu tragen.

## **2. Bildungsbereiche**

Wir arbeiten bildungsorientiert und bieten den Kindern einen qualitativ guten Rahmen, um ihre eigenen Fähigkeiten im sozialen, emotionalen und kognitiven Bereich zu erkennen und zu entwickeln. Den Kindern werden verschiedene Spielmöglichkeiten in unseren Funktionsräumen angeboten, welche speziell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet sind. Diese Räumlichkeiten, sowie die verschiedenen Angebote verändern sich immer wieder. So dient der Raum als sogenannter 3. Erzieher. Die Funktionsräume sind so gestaltet, dass spannendes und entdeckendes Lernen selbstbestimmt möglich ist. Die Spielmaterialien werden von Zeit zu Zeit ausgetauscht.

Wir arbeiten mit den nachfolgenden Bildungsbereichen, wonach auch die verschiedenen Funktionsräume gestaltet sind:

- Soziales
- Kommunikation, Medien
- Körper, Motorik, Wahrnehmung
- Natur, Umwelt, Kultur
- Ernährung, Gesundheit
- Mathematik, Technik, Experimente
- Kunst, Gestaltung, Musik

### **2.1 Bildungsbereich Soziales**

Im Miteinander erlernen die Kinder soziale Kompetenzen. Sich in einer Gruppe zu bewegen und zu behaupten, aufeinander Rücksicht nehmen und einander zu helfen sind nur einige der Dinge, welche die Kinder in der Kita Schritt für Schritt lernen. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten werden als Chance und Herausforderung gesehen. Gemeinsam mit den Kindern werden die Konflikte ausgetragen, verbalisiert und es wird nach einer situationsbedingten Lösung gesucht. Die Kinder lernen so fremde und eigene Grenzen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Im gemeinsamen Umgang miteinander werden Handlungen den Kindern gegenüber immer verbalisiert, wie z.B. Latz anziehen, Nase putzen usw. So weiss das Kind jeweils, was auf es zukommt.

Im Chinderhuus Goldiland findet Kontakt und Austausch zwischen Säuglingen, Kleinkindern, Kindergarten- und Schulkindern statt. Durch die Altersdurchmischung lernen beispielsweise die älteren Kinder, verständnisvoll auf die Kleineren zu achten. Die jüngeren Kinder profitieren von den Grossen, da sie durch Nachahmung lernen.

Was eine grosse Bereicherung ist, birgt auch eine Herausforderung mit sich. Es gilt viele verschiedene Bedürfnisse und Interessen abzudecken.

#### **2.1.1. Funktionsraum Soziales**

Der Funktionsraum „Soziales“ ist eingerichtet wie eine kleine Wohnung und bietet jede Menge Möglichkeiten für Rollenspiele. Auch alltägliche Gegenstände finden ihren Platz in diesem Raum.

### **2.2 Bildungsbereich Kommunikation, Medien**

Lob und Ermutigung setzen wir gezielt und häufig ein. Im Allgemeinen setzen wir auf eine positive und kindgerechte Sprache im Alltag.

Heutzutage gibt es verschiedenste Arten von Medien. Wir nehmen diese in verschiedenen Formen im Alltag mit den Kindern auf.

Jedes Kind darf während seiner Kita-Zeit ein persönliches Portfolio führen. Ganz wichtig ist, dass das Portfolio mit den Kindern gemeinsam gestaltet wird. Dabei entscheidet das Kind, was es im Portfolio haben möchte und was nicht. Das Portfolio ist ein persönlicher Gegenstand, welcher dem Kind gehört, daher muss das Kind auch einverstanden sein, wenn jemand sein Portfolio anschauen möchte.

### **2.2.1. Funktionsraum Kommunikation, Medien**

Der Funktionsraum Kommunikation, Medien dient als Begegnungsraum. Er ist der Empfangsraum der Gruppe und das morgendliche Ritual findet hier statt. Zudem findet man hier eine kleine Bibliothek und ganz wichtig, die Portfolios der Kinder. Diese dienen als gute Kommunikationsgrundlage für Gespräche mit und unter den Kindern.

## **2.3 Bildungsbereich Körper, Motorik, Wahrnehmung**

Klettern, Springen, Hüpfen, Fühlen, dies und vieles mehr ist Teil dieses Bildungsbereiches. Die Kinder wachsen und mit ihnen auch ihr Körper.

Welche Körperfunktionen gibt es? Was kann ich schon und was traue ich mir zu? Wie fühlen sich gewisse Dinge an? Dies sind nur einige Fragen, welchen sich die Kinder in diesem Bildungsbereich widmen können.

Sie lernen sich und ihren Körper kennen und entdecken viele spannende Eigenschaften des Körpers. Ein wichtiger Aspekt in diesem Bereich ist das Trocken werden. Um diese Veränderung für das Kind positiv und erfolgreich zu gestalten ist eine transparente Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar.

Im Bildungsbereich Körper, Motorik, Wahrnehmung werden nebst Angeboten zum Körper und zur Bewegung auch Angebote zur Wahrnehmung geschaffen. Die fünf Sinne werden erprobt, dies kann beispielsweise durch spielen mit Fühlplatten (Tasten /taktil) oder ein Memory mit verschiedenen Düften (Riechen /olfaktorisch) sein. Auch das Sehen, das Schmecken und das Hören werden mit verschiedenen Angeboten erforscht.

### **2.3.1. Funktionsraum Körper, Motorik, Wahrnehmung**

Der Raum bietet viel Platz zum Ausprobieren. Alle Elemente in diesem Raum sind weich aber stabil, sodass die Verletzungsgefahr möglichst gering gehalten wird, die Kinder aber die Möglichkeit haben zu klettern, hüpfen, etc. Grosse Spiegel an der Wand ermöglichen den Kindern sich wahrzunehmen und ihre Wirkung zu beobachten. Nebst den aktiven Tätigkeiten findet in diesem Raum auch der Mittagsschlaf der Kinder statt.

Im Badezimmer wird nicht nur das Trocken werden vertieft, sondern auch andere Angebote finden dort in diesem Bildungsbereich statt.

Zudem hat es im Annex noch zwei weitere Räume, welche zum Bildungsbereich passen. In einem Raum befindet sich ein grosses Bällebad und im anderen Raum gibt es eine Kletterwand, eine Sprossenwand, ein Kletternetz und noch viel Platz für Bewegung.

## **2.4 Bildungsbereich Natur, Umwelt, Kultur**

Wie es der Name bereits verrät, steht in diesem Bildungsbereich die Natur und Umwelt im Vordergrund. Auch die verschiedenen Kulturen gehören dazu. Wir respektieren die Natur, Tiere und Menschen gleichermaßen und verhalten uns dementsprechend. Die Erkundung der Umgebung zu den verschiedenen Jahreszeiten ist immer wieder spannend. Derselbe Baum sieht immer wieder anders aus und die Felder blühen mal bunt und mal sind sie gemäht.

Wie wachsen Pflanzen, wo schlafen die Tiere und warum gibt es verschiedene Menschen, dies sind Fragen in diesem Bildungsbereich die uns beschäftigen und denen wir nachgehen.

### **2.4.1. Funktionsraum Natur, Umwelt, Kultur**

Im Haus haben wir diesen Bildungsbereich nicht auf einen einzelnen Raum gelegt, da die meisten Angebote und Unternehmungen zu diesem Bereich draussen stattfinden. Nicht nur unser schöner

Garten und Innenhof bietet uns dafür Raum, sondern auch die naheliegende Umgebung. Manchmal zieht es uns weiter weg in Form eines Ausfluges. Regelmässig gehen wir auch in den Wald und verbringen einen ganzen Tag dort.

In jeder Aktivität draussen ist uns wichtig, gemeinsam mit den Kindern die Natur bewusst wahrzunehmen und zu erleben.

Die gewählten Gruppennamen basieren auf den Elementen Feuer und Wasser, kombiniert mit Tieren.

Wir feiern Feste wie Weihnachten, Ostern, die zu unserer Kultur gehören. Rituale haben bei uns einen grossen Stellenwert, da sie den Kindern Orientierung und Sicherheit vermitteln.

Die Geburtstage der Kinder werden gemeinsam gefeiert.

## **2.5 Bildungsbereich Ernährung, Gesundheit**

Das Essen soll in erster Linie eine positive Gemeinschaftserfahrung sein. Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen und sollen ein Moment der Ruhe und Entspannung sein, in denen der Genuss und Gespräche an erster Stelle steht. Die Abneigungen der Kinder beim Essen werden akzeptiert. Wir üben keinen Zwang aus. Die Betreuerinnen regen bewusst Gespräche unter den Kindern an und nehmen sich Zeit den Kindern zuzuhören.

Die Zusammensetzung der Mahlzeiten entspricht einer gesunden, ausgewogenen und saisonalen Ernährung. Ab und zu gibt es auch einen süssen Zvieri oder einen kleinen Dessert. Der Menüplan ist für die Eltern an der Menütafel beim Eingang ersichtlich.

### **2.5.1 Funktionsraum Ernährung, Gesundheit**

Die Mahlzeiten werden in unserem „Restaurant“ eingenommen. Die Tische sind sorgfältig gedeckt, jedes Kind erhält Gabel, Messer, Löffel und eine Stoffserviette oder einen Latz. Die Getränke sind in kleine Krüge abgefüllt, damit die Kinder selber einschenken können. Als Getränke bieten wir Wasser und ungesüssten Tee an. An einem gut erreichbaren Ort sind während des ganzen Tages die persönlichen Trinkflaschen der Kinder aufgestellt, wodurch sie sich jederzeit bedienen können.

Die Kinder schöpfen ihr Essen selbständig vom bereitgestellten und angerichteten Buffet auf kinderreife Höhe. Bei Bedarf werden die Kinder von einer Betreuerin unterstützt.

Es besteht auch die Möglichkeit in unserer grosszügigen Küche gemeinsam mit den Kindern einen feinen Zvieri vorzubereiten.

## **2.6 Bildungsbereich Mathematik, Technik, Experimente**

In diesen Bildungsbereich gehören jegliche Arten von Konstruktionsmaterial, Fahrzeuge, technische Geräte sowie verschiedene Angebote zum Experimentieren. Der Forscher im Kind kommt hier zum Zug. Die Kinder entdecken und erforschen die Schwerkraft oder die Elemente. Sie sammeln erste mathematische Kenntnisse durch Formen und Zahlen. Auch die Faszination für technische Geräte kann in diesem Raum erlebt und entdeckt werden.

### **2.6.1 Funktionsraum Mathematik, Technik, Experimente**

Den Kindern stehen verschiedene Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung beispielsweise LEGO, Bauklötze, Kappla, etc. Ein mobiler Konstruktionstisch ermöglicht das Bauen auf verschiedenen Ebenen. Autos, Züge und Traktoren finden in diesem Raum ebenfalls Platz. Im Spiel lassen sich diese verschiedenen Materialien wunderbar miteinander kombinieren. Beispielsweise bauen die Kinder aus LEGO eine Garage für ihr Auto.

Als Highlight in diesem Raum empfinden die Kinder all die technischen Geräte. Es stehen ihnen eine Schreibmaschine, Tastaturen, Lampen und vieles mehr zur Verfügung. Die Kinder entdecken wie diese funktionieren und testen sie aus. Hierzu gehört auch mal ein solches Gerät zu öffnen und es von innen zu betrachten.

## **2.7 Bildungsbereich Kunst, Gestaltung, Musik**

Unser Wichtigster Grundsatz in diesem Bildungsbereich lautet: Der Weg ist das Ziel. Aus diesem Grund geben wir den Kindern nicht vor, was sie basteln sollen oder wie das Produkt am Ende aussehen muss. Sie gestalten Dinge nach ihren eigenen Vorstellungen und Ideen. So können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre Fantasie ausleben. Dadurch entstehen individuelle Kreationen. Die Kinder entscheiden selber, ob sie am Mutter-/Vatertag oder Weihnachten ein Geschenk herstellen möchten. Die Betreuerinnen geben zwei bis drei Vorschläge, welche mit einem der Bildungsbereiche verknüpft sind.

Das gemeinsame Musizieren mit den Kindern findet sich auch in diesem Bildungsbereich wieder, dazu zählen gemeinsames Singen, Reimen oder auch das Einbeziehen von Instrumenten.

### **2.7.1. Funktionsraum Kunst, Gestaltung, Musik**

Den Kindern steht im Annex eine grosse Auswahl an Bastelmaterial und -utensilien zur Verfügung. Die Arbeitsplätze sind auf verschiedenen Höhen eingerichtet, damit alle Altersstufen die Möglichkeit haben nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Auch Wände und Boden können für Grosswerke genutzt werden. Die Kinder haben auch die Möglichkeit Sachen stehen zu lassen und zu einem späteren Zeitpunkt weiterzumachen.

### **2.7.2. Funktionsraum Flex**

Wie der Name schon sagt, ist dies ein flexibler Raum. Konkret heisst das, dieser Raum wird nach den aktuellsten Themen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Gemeinsam wird dies mit den Kindern umgesetzt.

Über Mittag findet in diesem Raum für die Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr halten, eine alternative entspannende Tätigkeit statt, welche von einer Betreuerin begleitet wird. Den Kindern stehen verschiedene Angebote wie z.B. Erzählrunde, Geschichte hören oder Kinderyoga zur Auswahl. Gemeinsam entscheiden die Kinder, was sie in der Siesta machen möchten.

## **3. Betreuungsteam**

Das Konzept der offenen Arbeit erfordert eine enge und intensive Zusammenarbeit des gesamten Teams. Die Gleichberechtigung unter den ausgebildeten Fachpersonen steigt. Das Team trägt gemeinsam die Verantwortung für alle Kinder und den Rahmen, in dem sich jedes einzelne Kind entfalten kann. Dabei ist eine gute Kommunikation besonders wichtig. Die Betreuungspersonen sind Gesprächspartner der Kinder, sie begleiten die Kinder ohne die eigenen Vorstellungen und Pläne in den Vordergrund zu stellen.

Die Beobachtungs- und Gesprächskompetenz stehen bei der Arbeit im Vordergrund. So können aktuelle Themen und Interessen der Kinder aufgenommen und in die Alltagsgestaltung integriert werden.

## **4. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern dient dem Wohle des Kindes. Es wird grosser Wert auf kontinuierlichen Informationsaustausch und persönlichen Kontakt gelegt.

Wahrgenommene Auffälligkeiten oder Veränderungen in der sozialen, kognitiven oder körperlichen Entwicklung des Kindes, werden mit den Eltern besprochen.

Wir bieten von unserer Seite einmal jährlich ein Standortgespräch an. Falls von Seiten der Eltern weitere Gespräche gewünscht sind, ist dies natürlich möglich.

Mit Eltern-Kind Anlässen wird der Austausch zwischen Eltern und Betreuerinnen gefördert.

Gerne nehmen wir Anregungen, Kritik und Lob von den Eltern persönlich entgegen. Ebenfalls steht den Eltern ein Briefkasten, für schriftliche Rückmeldungen zur Verfügung. Dieser wird regelmässig geleert.

## **5. Eintritt, Übertritt, Austritt**

### **5.1 Eintritt in die Kita/Eingewöhnung**

Den Ablauf der Eingewöhnung des Kindes bei Eintritt in die Kita ist in unserem separaten Eingewöhnungskonzept ersichtlich.

### **5.2 Umgewöhnung in die Kleinkindergruppe**

Ab dem 18. Lebensmonat findet die Umgewöhnung auf die Kleinkindergruppe statt. Durch das Konzept der „offenen Arbeit“ stehen die Gruppen aber bereits schon früher im engen Austausch.

Das Kind wird intern von der Hauptbezugsperson auf die Kleinkindergruppe begleitet. Dort wird das Kind an die neuen Bezugspersonen und die Kindergruppe gewöhnt. Der Wechsel findet schrittweise statt.

### **5.3 Übertritt in die Tagesstrukturen – Vorkindergartengruppe**

Bevor ein Kind in die Tagesstrukturen/ Kindergarten eintritt, wird der Abschied von der Kita thematisiert. Jedes Kind bekommt einen Abschiedskalender, worauf ersichtlich ist, wie viele Tage das Kind noch in der Kita sein wird. Am letzten Betreuungstag des Kindes feiern wir gemeinsam Abschied.

Der Eintritt in den Kindergarten und die Tagesstrukturen bringt grosse Veränderungen mit sich. Als Vorbereitung darauf gibt es bei uns die Vorkindergartengruppe. Hier werden die Kinder auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet. Wir bieten den Kindern ein spezielles Erlebnis- und Förderprogramm, mit dem sie auf spielerische und kreative Weise auf den Kindergarten vorbereitet werden. Weiteres ist in unserem Leitfaden zur Vorkindergartengruppe ersichtlich.

## Betriebliche Organisation

### 6. Betrieb

#### 6.1 Allgemeine Organisation

Träger des Chinderhuus Goldiland und somit der Kindertagesstätte ist der Verein Chinderhuus Goldiland.

Die Eltern- und Subventionsbeiträge richten sich nach der aktuellen Tarifordnung Kinderbetreuung der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen (Krippenpool). Auf der Internetseite vom Krippenpool ist die Tarifordnung hinterlegt, ebenfalls steht ein Tarifrechner zur Verfügung. Die wesentlichen betrieblichen Fragen wie Aufnahmebedingungen, Anmeldung, Betriebszeiten, Betreuungsvereinbarung, Zusammenarbeit mit den Eltern, Abwesenheiten des Kindes und Nichtbeanspruchung des Betreuungsangebots sowie Fristen für Änderungen des Betreuungsumfangs und Kündigung sind im Betriebsreglement geregelt.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Chinderhuus Goldiland erfolgt in Zusammenarbeit und Absprache zwischen dem Vorstand vom Verein Chinderhuus Goldiland, Geschäftsleitung und Pädagogischer Leitung.

#### 6.2 Qualifikation und Zusammensetzung des Personals

##### Ausbildung

Dem Chinderhuus Goldiland stehen eine Geschäftsleitung und eine fachlich qualifizierte Pädagogische Leitung vor. Die Verantwortung für die Betreuung der Kinder trägt das Fachpersonal (pädagogisch ausgebildetes Personal). Unterstützt werden diese durch die anwesenden Betreuungsassistentinnen, Lernenden und Praktikantinnen. Der Stellenschlüssel richtet sich nach den „Qualitätsrichtlinien für die Betriebsbewilligung für Kindertagesstätten zur Betreuung von Vorschulkindern“ vom Krippenpool.

##### Weiterbildung / Teambildung / Supervision

Weiterbildungen, Teambildung sowie Supervisionen gewährleisten eine regelmässige Schulung des Betreuungspersonals. Alle Weiterbildungskurse, Teambildungsanlässe und die Supervision werden über den Vorstand des Vereins Chinderhuus Goldiland beantragt.

##### Personalanstellung

Die Anstellung des Personals erfolgt nach den Bestimmungen des Vereins Chinderhuus Goldiland. Die Anstellungsbedingungen und Löhne richten sich nach dem Lohnreglement des Vereins.

##### Stellenbeschreibungen / Aufgaben

Für alle Funktionen der Mitarbeiterinnen des Chinderhuus Goldiland bestehen Stellenbeschreibungen. Die Aufgabenteilung und die Zusammenarbeit zwischen dem Personal sind klar geregelt.

##### Personalbeurteilung

Jährlich erfolgende Qualifikations- und Zielvereinbarungsgespräche dienen der persönlichen Entwicklung des Personals sowie der Qualitätssicherung.

#### 6.3 Steuerung und Qualitätssicherung

##### Politische Steuerung der Leistungs- und Qualitätsindikatoren

Die strategischen Ziele und Leistungsvorgaben für die Kindertagesstätte werden jährlich unter Berücksichtigung der Vorgaben des Gemeinderates und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand Chinderhuus Goldiland festgelegt.



### **Betriebliche Steuerung**

Die betriebliche Steuerung geschieht mittels der Produktkennzahlen (Auslastung, Brutto- und Nettokosten), die durch den Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Vorstand Chinderhuus Goldiland erhoben und kontrolliert werden. Die aktuelle Betriebsrechnung wird quartalsweise mit der Budgetvorgabe verglichen und die Resultate zwischen Vorstand und Geschäftsleitung besprochen.

### **Sicherstellung der Arbeitsqualität**

Die Betreuungs- und Arbeitsqualität im Chinderhuus Goldiland wird durch die Jahresgespräche, verschiedene Gefässe für den fachlichen Austausch, gezielte Weiterbildung mit anschliessender Auswertung des Teams oder einzelner Mitarbeiterinnen und durch die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Rückmeldungen sichergestellt.

### **Beobachtung und Dokumentation der Kinder**

Das Betreuungsteam nimmt in der Planung Bezug auf seine Beobachtungen und setzt entsprechende Ziele für die einzelnen Kinder und die Kindergruppen. Auffälligkeiten werden im Team und mit den Eltern besprochen.

### **Sicherstellung der pädagogischen Qualität**

Durch regelmässige Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept und intensivem Austausch über Erfahrungen zwischen den einzelnen Betreuerinnen wird die pädagogische Qualität sichergestellt. Es finden regelmässige Teamsitzungen statt.